

**Schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe I im
Fach Erdkunde/Geographie**

Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren

(März 2018)

Inhaltsverzeichnis

1 Die Fachgruppe Erdkunde/Geographie am Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	3
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	3
2.1.1 Jahrgangsstufe 5.....	5
2.1.2 Jahrgangsstufe 7.....	9
2.1.3 Jahrgangsstufe 8.....	11
2.1.4 Jahrgangsstufe 9.....	14
2.1.4 Ökonomische Bildung in den Stufen 5/6.....	20
2.1.5 Ökonomische Bildung in den Stufen 7/8.....	21
2.1.6 Ökonomische Bildung in der Stufe 9.....	23
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	25
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	26
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	30
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	30
3.1 Überfachliche Absprachen.....	30
3.2 Außerschulische Partner.....	30
3.3 Außerschulische Lernorte.....	30
3.4 Wettbewerbe.....	31
3.5 Beiträge zur Medienerziehung.....	31
4 Qualitätssicherung und Evaluation	31
5 Fortbildung.....	31

1 Die Fachgruppe Erdkunde/Geographie am Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren

Das Städtische Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren liegt im nördlichen Münsterland. Eingebettet zwischen dem Teutoburger Wald im Süden und dem Schafberg im Norden prägt der Strukturwandel die Bergbaustadt. In der Sekundarstufe II haben die Kurse durchschnittlich 18 bis 24 Schülerinnen und Schülern. Die Schule hat sowohl Grund- als auch gelegentlich Leistungskurse im Fach Geographie.

Ziel der Arbeit der Fachkonferenz Geographie ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Dieses Ziel soll insbesondere durch Unterrichtsbeispiele aus dem Nahraum (Steinkohlebergbau in Ibbenbüren, Bioenergiepark Saerbeck, ...), Lernen vor Ort, das Aufgreifen aktueller Fallbeispiele aus der Medienberichtserstattung und den Einsatz moderner Medien unterstützt werden. Formen des kooperativen Lernens sind als besonders wirksame Arbeits- und Lernform im Fach Geographie verankert. Gleichzeitig wird insbesondere die Förderung von Lernkompetenz in allen Unterrichtsvorhaben explizit berücksichtigt.

Die Fachkonferenz unterstützt alle Unterrichtenden im Fach Geographie durch eine gemeinsame digitale Plattform, auf der Beschlüsse und Protokolle eingesehen werden können und zum Teil Unterrichtsmaterialien bereitgestellt werden.

Für das Fach Geographie gibt es einen Fachraum (R123) mit Arbeitsmitteln wie einem Computer mit Beamer. Des Weiteren existiert ein Vorbereitungsraum (R126), in dem verschiedenste Unterrichtsmaterialien (z. B. Wandkarten, Globus, ...) vorhanden sind. Außerdem stehen mehrere Computerräume zur Verfügung, die regelmäßig gebucht werden können. Jeder Kurs hat einen Klassensatz mit Schulbüchern zur Verfügung und jede Schülerin/jeder Schüler einer Lerngruppe einen Atlas der zur Verfügung.

Aufgrund des 60-Minuten-Modells werden im Grundkurs in einem Schuljahr drei Quartale zweistündig und ein Quartal dreistündig unterrichtet. Im Leistungskurs findet der Unterricht in drei Quartalen vierstündig und in einem Quartal dreistündig statt.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Methoden- und

Handlungskompetenzen ausgewiesen, während die Sach- und Urteilskompetenzen erst auf der Konkretisierungsebene Berücksichtigung finden. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass im Kernlehrplan keine konkretisierte Zuordnung von Methoden- und Handlungskompetenzen zu den Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt, sodass eine feste Verlinkung im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans vorgenommen werden muss. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2 in der Druckfassung) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1 Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 (Stand 08.03.2018)

2.1.1 Jahrgangsstufe 5

Inhaltsfelder It. Kernlehrplan	TERRA-Kapitel (Bd. 1, ISBN 978-3-12-104618-8)	Kompetenzen It. Kernlehrplan	Grundbegriffe	Methoden Topographie	Lernen nach individuellen Bedürfnissen/ Differenzierung
0. Orientieren und Arbeit mit dem Atlas (4 Wochen)					
über den Kernlehrplan hinausgehend	Erkunde dein neues Fach (S. 6-17)	S1, S8, M1, M3, z. T. M4, M6, M7	Äquator Atlas Globus Karte Kontinent Legende Ozean Register	M Wie du mit dem Atlas arbeitest	11: Animation Sonnensystem
über den Kernlehrplan hinausgehend	Orientieren (S. 18-51)	S1, S8, M, M3, M4, M6, M7 H2	Einzugsgebiet Stadtplan Legende Karte Maßstab Höhenlinie Höhenschicht Atlas Gradnetz Breitenkreis Äquator Längengrad Meridian Nullmeridian Globus Rotation Kontinent Ozean Großlandschaft Bundesland Landeshauptstadt	M Karten lesen M Entfernungen bestimmen M Atlasarbeit M Google Earth T Deutschland: Bundesländer und Nachbarn T Gliederung Europas	27: Maßstäbe berechnen 47: Lernkarten Deutschland und Europa, Orientierung in Deutschland und Europa 28/29: mit dem Maßstab arbeiten (unterschiedliche Schwierigkeitsgrade)
1. Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen (8 Wochen)					
Grobgliederung der Stadt	Eine Stadt hat viele Gesichter (S. 64-67)	S5, S8 M4, M6 H2	Stadt City Industrie- und Gewerbegebiet Mischgebiet Stadtviertel Wohngebiet Flächennutzung	M Kartierung	64: Animation Stadtviertel 70/71: lebenswerte Stadt der Zukunft (Differenzierung nach Methodenauswahl)

Unterschiede in der Ausstattung von Stadt und Land	Leben auf dem Land, Leben in der Stadt (S. 52-63),	S5 M3, M4, M6 U1, U2	Grundbedürfnisse Daseinsgrundfunktionen Gemeinde Dorf Pendler Umland	M Ein Luftbild auswerten	59: Animation Entwicklung im Dorf
<i>optional</i>	<i>TERRA Orientierung Stadt und Land</i>	<i>S1 M3</i>	<i>Kleinstadt Mittelstadt Großstadt</i>	<i>T Städte in Deutschland</i>	
<i>optional</i>	<i>TERRA Training Leben auf dem Land, Leben in der Stadt</i> (S. 76/77)	<i>S1, S5 M1, M3, M7 H2</i>			
2. Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung (14 Wochen)					
Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für die Landwirtschaft (Klima, Boden, Absatzmarkt)	Landwirte versorgen uns (S. 126-133),	S1, S2, S4, S8, M2, M4, M6, M7, U1, U2, H1, H2	Börde Löss Fruchtwechsel Fruchtfolge Ackerbau Mischbetrieb Genossenschaft	T Regionen unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzung in den deutschen Großlandschaften M Einen Betrieb erkunden	131: Fruchtwechsel und kleine Pflanzenkunde 133: Interview mit einem Landwirt
Veränderung von Struktur in Landwirtschaft (und Industrie) sowie Produktion und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln	Landwirte versorgen uns (S. 134-151)	S3, S4, S7, S8 M3, M4, M6, M7 U1, U2 H2	Mechanisierung Spezialisierung Grünlandwirtschaft Gemüsebaubetrieb Sonderkultur ökologische Landwirtschaft konventionelle Landwirtschaft Massentierhaltung artgerechte Tierhaltung Biogas erneuerbare Energien	M Gruppenpuzzle M Mystery	151: Mystery Biogasanlage 152/153: Landwirtschaft im Wandel (unterschiedliche Schwierigkeitsgrade)

Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für die Industrie (Rohstoffe, Verkehr, Arbeitskräfte) sowie Dienstleistungen (Verkehrsanbindung, Bildung) sowie Veränderung von Strukturen in der Industrie	Auf den Standort kommt es an (S. 78-103)	S1, S2, S3, S8, M1, M3, M4, M6, M7 U1, U2 H2	Wirtschaftssektoren Rohstoff primärer, sekundärer und tertiärer Sektor Dienstleistungen quartärer Sektor Standortfaktoren Energieträger Flöz Tagebau Logistik Industrie Ballungsraum Strukturwandel	M Bewertungsbogen zur Präsentation T Wirtschaftsstandorte in Europa	85 Animationen zur Braun- und Steinkohle 99 Ruhrgebiet im Wandel 104-107: Hamburger Hafen und Duisburger Hafen (Differenzierung nach Interesse)
Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung	Projekt: Strom, Wasser, Müll – woher und wohin? (S. 198-211)	S8 M3, M4 H1, H2	Grundwasser Oberflächenwasser Quellwasser Trinkwasserschutzgebiet mechanische und biologische Reinigung	M Projektarbeit M Wandzeitung	
3. Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge (6 Wochen)					
Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Kontext der naturgeographischen Gegebenheiten und des touristischen Angebots in Küsten- und Hochgebirgslandschaften	Wohin in Ferien und Freizeit (S. 158-191)	S1, S6, S7, S8 M1, M3, M4, M5, M6 U1, U2 H2	Tourismus Hauptsaison Flut, Ebbe, Gezeiten Tide Sturmflut Watt Nationalpark	M Eine Befragung durchführen T Ferienggebiete in Deutschland	175: Höhenstufen 193: Fragebogenprogramm 166/167: Gezeiten oder Küstenschutz (Differenzierung nach Interesse)
physiognomische und sozioökonomische Veränderungen einer Gemeinde durch den Fremdenverkehr	Wohin in Ferien und Freizeit (S. 162-163, S. 170-173, S. 176-177, S. 184-185)	S1, S6, S8, M1, M3, M4, M6 U1, U2	Hauptsaison Massentourismus künstliche Erlebniswelten		172/173: Ferien an der Ostsee (Differenzierung nach Interesse) 179: Massentourismus

das Konzept des sanften Tourismus als Mittel zur Vermeidung von Natur- und Landschaftsschäden	Wohin in Ferien und Freizeit (S. 158-191)	S7, S8 M3, M4, M6 U1, U2 H2	Sanfter Tourismus		179: sanfter Tourismus
Vorstufe einer fragengeleiteten Raumanalyse	Raumanalyse Nahraum Anregungen: → Vergleich Ibbenbüren/ Umland → Freizeitverhalten → Portrait des Heimatortes → Einkaufsverhalten → Schulen → Bsp. Haltern (Kap. 9) Unser Schulort: Eine Wandzeitung gestalten (S. 64/5)	S1, S2, S3, S6, S7 M3, M4, M6, M7 U1, U2 H2	Daseinsgrundfunktion Wirtschaftssektoren Flächennutzung Bevölkerungsverteilung Bevölkerungsdichte Bevölkerungsentwicklung	M Einen Raum analysieren	

2.1.2 Jahrgangsstufe 7

Inhaltsfelder It. Kernlehrplan	TERRA-Kapitel (Bd. 2, ISBN 978-3-12-104619-5) u. Unterthemen (Seiten)	Kompetenzen It. Kernlehrplan	Grundbegriffe	Methoden Topographie	Lernen nach individuellen Bedürfnissen/ Differenzierung
4. Von den Beleuchtungszonen zu den Landschaftszonen (3 Wochen)					
Grundlagenwissen	Tageslänge, Jahreszeiten und Klimadiagramme (S. 16-26)	S9, S10 M8, M9, M10, M15, M16	Arid, Beleuchtungszone, Gemäßigte Zone, Geofaktoren, Humid, Jahreszeiten, Klimadiagramm, Landschaftszone, Polarkreise, Polarzone, Tropische Zone, Vegetationszeit, Zenit	M Klimadiagramme zeichnen und auswerten	
5. Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen (13 Wochen)					
- Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen	In der kalten Zone (S. 28-52) In den Wüsten und Savannen (S. 76-118)		Antarktis, Arktis, Borealer Nadelwald, Inuit, Kältengrenze, Nord-Ost-Passage, Packeis, Polarnacht, Polartag, Schelfeis, Taiga, Treibeis, Vegetationszeit, Wachstumszeit Artesischer Brunnen, Binnenwüste, Bodenversalzung, Düne, Erg, Fremdlingsfluss, Hamada, Kältewüste, Küstenwüste, Nomade, Oase, Serir, Temperaturverwitterung, Tourismus, Trockenwüste, Wadi, Wendekreiswüste	M: Klimadiagramme auswerten (S. 98/ 99) M: Auswertung eines Satellitenbildes	38/39: Städte im Bann der Kälte (Differenzierung nach Interesse) 44/45: Das grüne Gold des Nordens bewahren (Differenzierung nach Interesse) 92/93: Wüste... endlos aber nicht nutzlos (Differenzierung nach Lernniveau) 94/95: Las Vegas – ein Paradies in der Wüste? (Differenzierung nach Interesse) 116/117: Mit einfachen Mitteln gegen die Wüste (Differenzierung nach Interesse)

<p>- die gemäßigte Zone als Gunstraum für landwirtschaftliche Nutzung</p> <p>- Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen</p>	<p>In der Gemäßigten Zone (S. 54-74)</p>	<p>S9, S10, S11, S12, S20, S21 M8, M9, M10, M11, M12, M13, M15, M16 U5, U6, U7, U8, U9 H3, H5, H6</p>	<p>Aue, Bodenerosion, Bodenkontamination, Einzugsgebiet, Hochwasser, Kontinentales Klima, Maritimes Klima, Retentionsraum</p>		<p>Stationenlernen</p>
<p>- Das naturgeografische Wirkungsgefüge des Tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens</p>	<p>Im Tropischen Regenwald (S. 120- 144)</p> <p>Aktionsvorschlag: Erforschung/ Erkundung eines Dritte-Welt-Ladens (Produktpalette, Selbstverständnis, evtl. Passantenbefragung und Bezug von Transferprodukten)</p>		<p>Artenvielfalt, Cash Crops, Erosion, Indigene Völker, Kronenschicht, Mischkultur, Monokultur, Nährstoffkreislauf, Nachhaltige Waldnutzung, Ökosystem, Plantage, Primärwald, Sekundärwald, Shifting Cultivation, Stockwerkbau, Strauch- und Krautschicht, Wanderfeldbau</p>	<p>M: Auswertung einer thematischen Karte (S. 134) M: ein Dilemma bearbeiten (S. 142)</p>	<p>138: Rohstoffe aus dem Regenwald (Differenzierung nach Interesse)</p>

2.1.3 Jahrgangsstufe 8

Inhaltsfelder It. Kernlehrplan	TERRA-Kapitel (Bd. 2 und 3, ISBN 978-3-12-104619-5 bzw. 620-1)	Kompetenzen It. Kernlehrplan	Grundbegriffe	Methoden Topographie	Lernen nach individuellen Bedürfnissen/ Differenzierung
6. Naturbedingte und anthropogene Gefährdung von Lebensräumen (6 Wochen)					
- Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane, Hurrikan)	Unruhige Erde (Bd. 2, S. 158-188)	S9, S10, S11, S21, M8, M9, M10, M12, M13, M15, M16, U6, U7	Erdbeben Frühwarnsystem Hurrikan Katastrophenmanagement Katastrophenschutz Kontinentalverschiebung Naturereignis Naturkatastrophe Plattentektonik	M Informationen finden	170/171: Endogene Kräfte (Differenzierung nach Lernniveau) 178/179: Erdbeben (Differenzierung nach Interesse)
- Raumentwicklung auf der Grundlage der Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen	Räume entwickeln sich (Bd. 2, S. 190-215)	S9, S10, S11, S12, S13, S14, S16, S17, S20, S21 M8, M9, M10, M11, M12, M13, M15, M16 U3, U5, U6, U7, U8 H3	Aufschüttung, Freihandelszone, Gastarbeiter, Informationstechnologie	M Vortrag halten	194/195: Mit Google Earth messen und visualisieren
7. Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung (6 Wochen)					
- Verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten	Eine Welt – ungleiche Welt? (Bd. 3: S. 14-27)	S9, S19, S20, S21 M8-10, M12, M13, M15, M16, U3-9, H3-6	Alphabetisierungsrate Analphabet Bildung Bruttoinlandsprodukt Entwicklungshilfe Entwicklungsland Fehlernährung Industrieländer	M Mit dem WebGIS Geoinformationen filtern	Nepal

- Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen	Eine Welt – ungleiche Welt? (Bd. 3: S. 28–33)	S9, S12, S16, S19, S20, S21, M8–16, H3–6	Grundbedürfnis Grundbildung Grundversorgung HDI Hilfe zur Selbsthilfe Informeller Sektor Kaufkraftparität Kinderarbeit Kindersterblichkeit Mangelernährung Lebenserwartung		32: Produkte aus den Tropen (Differenzierung nach Interesse)
- das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt	Eine Welt – ungleiche Welt? (Bd. 3: S. 34–37)	S9–12, S16, S17, S20, S21, M8–16, H3–6	Terms of Trade Transformationsländer Unterernährung Welthandel	<i>Haack S. 240 f.</i>	36: Es gibt viele Arten zu helfen (Differenzierung nach Interesse)
- Chancen und Risiken des Dritte-Welt-Tourismus für die Entwicklung der Zielregion	Mit Tourismus aus der Armut? (Bd. 3: S. 38–41)	S9–11, S18, S20, S21, M8–14, M16, U3–9, H4, H6 wie vorstehend, +H5	Landnutzungswandel Massentourismus Nachhaltiger Tourismus Sanfter Tourismus Tradition	T Botsuana	
8. Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem (3 Wochen)					
- Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern	Immer mehr Menschen (Bd. 3: S. 44–69)	S9, S10, S13, S14, S15, S16, S17, S19, S20, S21, M8–16, U3–8, H3, H4	Bevölkerungsdichte Bevölkerungspyramide Bevölkerungswachstum Demographischer Übergang Familienplanung Migration Push- und Pull-Faktoren Wachstumsrate Geburtenrate Sterberate Verdopplungszeit	TOP+ Wachstumsrate der Bevölkerung (Welt) M Bevölkerungspyramiden auswerten und selbst erstellen mit Hilfe von OpenOffice M Concept Maps	58: Chinas Bevölkerungsentwicklung 59: Die demografische Dividende 60: Die afrikanische Familie gibt es nicht

<p>- räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten</p>	<p>Auf der Suche nach Zukunft (Bd. 3: S. 66-81)</p>	<p>wie vorstehend</p>	<p>Autonomie Binnenflüchtlinge Bruttoinlandsprodukt Bürgerkrieg Facharbeiter Integration Menschenrechte Migration Regionale Disparitäten Transformation Transmigrasi</p>	<p>Rollenspiel: Soll Pepe auswandern? TOP Migration weltweit</p>	
---	--	-----------------------	--	---	--

2.1.4 Jahrgangsstufe 9

Inhaltsfelder It. Kernlehrplan	TERRA-Kapitel (Bd. 3, ISBN 978-3-12-104620-1)	Kompetenzen It. Kernlehrplan	Grundbegriffe	Methoden Topographie	Lernen nach individuellen Bedürfnissen/ Differenzierung
9. Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem (3 Wochen)					
- Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern	Wachsen und Schrumpfen von Städten (S. 88-114)	wie vorstehend + H5, H6	Entlastungsstadt Gated Community Landflucht Marginalsiedlung Megalopolis Metropole nachhaltige Stadtentwicklung Slumgebiet Stadtmodell Suburbanisierung Verstädterung Ville Nouvelle	M SWOT-Analyse	106: Sao Paulo (Differenzierung)
10. Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung (7 Wochen)					
- Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung	Globalisierung (S. 116-143)	S9, S16, S17, S19–21, M8–16, U3-9, H3-6	Arbeitsteilung Deregulierung Dienstleistungsgesellschaft Diversifizierung Entwicklungsland Export Finanzmarkt Globalisierung Global Player Industrialisierung Industrieländer Import Nachhaltigkeit Outsourcing Soziale Differenzierung Strukturwandel Terms of Trade Welthandel Wissensgesellschaft zukunftsfähig	M Wirkungsgefüge	120 Ein Büro für die Welt 122 Eine Hose für die Welt 128 Der Container – Motor des Welthandels 136 Globalisierung läuft rund, wenn... 138 Gewinner und Verlierer

<p>- landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren, weltweitem Handel und Umweltbelastung</p>	<p>Globalisierte Landwirtschaft – nachhaltig? (S. 144–165) Haack S. 225-227 , 229 Weltweiter Handel</p>	<p>S9, S10, S12, S14, S15, S16, S19–21 M8–16, U3–9, H3–6</p>	<p>Absatzmarkt cash crop Entkopplung extensive Nutzung Fairer Handel Grundversorgung Intensivkultur komparative Kosten Lohnkosten Ökobilanz ökologischer Rucksack Richtpreis Subvention Terms of Trade Transportkosten Welthandel</p>	<p>M Mystery – Rosen aus Kenia</p>	<p>160 Regional oder global</p>
<p>- Konkurrenz europäischer Regionen im Kontext von Strukturwandel, Transformation und Integration</p>	<p>Europa im Wandel (S. 166–191)</p>	<p>S9, S11, S14–17, S20, S21, M8–16, U3–9, H3–6</p>	<p>Agglomerationseffekt altindustrialisierter Raum Arbeitsteilung Binnenmarkt Cluster Deregulierung Dienstleistungsgesellschaft Diversifizierung Industrialisierung Nachhaltigkeit Outsourcing regionale Disparitäten Strukturpolitik Strukturwandel Synergieeffekt Tertiärisierung Transformation Wertschöpfungskette</p>		<p>178-181 Lebens- und Arbeitswelten in der EU (Differenzierung nach Interessen)</p>

11. Raumanalyse (2 Wochen)				
	Australien (S. 192–205)	alle Kompetenzen	Wirtschafts-sonderzone (sonst Anwendung bekannter Grundbegriffe)	M Einen Raum mehrperspektivisch analysieren
12. Herausforderung Klimawandel (4 Wochen)				
	Herausforderung Klimawandel (S. 206–225)		anthropogener Treibhauseffekt Klimamodell Klimawandel Kyoto-Protokoll Spurengas Treibhauseffekt Treibhausgas	M Szenarien erstellen: Die Zukunft des Klimas 218 Folgen des Klimawandels

Übersicht der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen für die Jahrgangsstufe 5 mit den hier verwendeten Abkürzungen

Sachkompetenz

- S1: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein räumliches Orientierungsraster zur Einordnung unterschiedlich strukturierter Natur- und Wirtschaftsräume.
- S2: ... beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungsbereich.
- S3: ... stellen wesentliche Aspekte des Wandels in Industrie, Landwirtschaft und im Dienstleistungsbereich dar und leiten die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen ab.
- S4: ... zeigen Zusammenhänge zwischen den naturgeographischen Gegebenheiten, einzelnen Produktionsfaktoren und der landwirtschaftlichen Nutzung auf.
- S5: ... unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten.
- S6: ... stellen einen Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis nach Freizeitgestaltung sowie der Erschließung, Gestaltung und Veränderung von Erholungsräumen her.
- S7: ... beschreiben einzelne, durch landwirtschaftliche und touristische Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsschäden und die Zielsetzung einfacher Konzepte zu ihrer Überwindung.
- S8: ... wenden zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext an.

Methodenkompetenz

- M1: Die Schülerinnen und Schüler nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung.
- M2: ... beschreiben die unter einer eng gefassten Fragestellung auf Erkundungsgängen identifizierten geographisch relevanten Sachverhalte.
- M3: ... entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und Maßstabsleiste themenbezogene Informationen.
- M4: ... gewinnen aus Bildern Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen
- M5: ... erstellen aus Zahlenreihen (in Abstimmung mit den Lernfortschritten im Mathematikunterricht) einfache Diagramme.
- M6: ... entnehmen Texten fragerrelevante Informationen und geben sie weiter.
- M7: ... arbeiten mit einfachen modellhaften Darstellungen

Urteilskompetenz

- U1: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Pro- und Kontra-Argumenten zu verschiedenen kontrovers diskutierten Sachverhalten.
- U2: ... vertreten eigene bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig.

Handlungskompetenz

- H1: Die Schülerinnen und Schüler führen unter begrenzter Fragestellung einen Erkundungsgang durch.
- H2: ...stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar.

Übersicht der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 7 und 9 mit den hier verwendeten Abkürzungen

Sachkompetenz

S9: ...verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster auf allen Maßstabsebenen.

S10: ...beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Boden, Georisiken, Klima- und Vegetationszonen) und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen.

S11: ...erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen idiographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung.

S12: ...stellen einen Zusammenhang zwischen den naturgeographischen Bedingungen, unterschiedlichen Produktionsfaktoren und der Wirtschaftspolitik her und zeigen damit verbundene Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion auf.

S13: ...erklären Strukturen und Funktionen von Städten unterschiedlicher Bedeutung in Industrie- und Entwicklungsländern als Ergebnis unterschiedlicher Einflüsse und (Nutzungs-) Interessen.

S14: ...stellen den durch demographische Prozesse, Migration und Globalisierung verursachten Wandel in städtischen und ländlichen Räumen dar.

S15: ...erörtern Ursachen und folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene klein- und großräumige Auswirkungen

S16: ...nutzen ihre Kenntnisse über den Bedeutungswandel der Standortfaktoren in den drei Wirtschaftssektoren zur Erklärung des Strukturwandels und der zunehmenden Verflechtung von Wirtschaftsregionen und damit verbundenen Abhängigkeiten.

S17: ...erörtern die Bedeutung von Dienstleistungen im Prozess des Wandels von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft.

S18: ...stellen einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Ferntourismus und den daraus resultierenden ökologischen, physiognomischen und sozioökonomischen Veränderungen in Tourismusregionen von Entwicklungsländern her.

S19: ...analysieren die Disparitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen sowie deren Ursachen und Folgen anhand von Entwicklungsindikatoren und stellen Konzepte zu ihrer Überwindung dar.

S20: ...erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern

S21: ... verwenden ein differenziertes Fachbegriffsnetz zu allen Inhaltsfeldern

Methodenkompetenz

M8: ...orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort und mittelbar.

M9: ...entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor.

M10: ...beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen

- M11: ...wenden die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme an, um geographische Informationen darzustellen.
- M12: ...recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen.
- M13: ...gewinnen Informationen aus Multimedia-Angeboten und aus internetbasierten Geoinformationsdiensten (WebGis oder Geodaten-Viewer).
- M14: ...unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff.
- M15: ...entnehmen einfachen Modellen die allgemeingeographischen Kernaussagen und die Zusammenhänge verschiedener räumlicher Elemente
- M16: ...stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.

Urteilskompetenz

- U3: ...schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit.
- U4: ...erfassen mediale Präsentationen als auch interessengeleitete Interpretationen der Wirklichkeit.
- U5: ...reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch in Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg.
- U6: ...sind fähig und bereit, Interessen und Raumansprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen.
- U7: ...fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ.
- U8: ...beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung.
- U9: ...reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen selbstkritisch

Handlungskompetenz

- H3: ...planen themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachgemessen und adressatenbezogen.
- H4: ...vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert.
- H5: ...nutzen Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse.
- H6: ...sind dazu in der Lage, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln

2.1.4 Ökonomische Bildung in den Stufen 5/6

45 Stunden (davon 10 Std. für das Projekt / 15 Stunden Politik / 10 Stunden Erdkunde / 10 Stunden Geschichte)					
Jahrgangsstufen 5 / 6					
Politik	Klasse 6	Geschichte	Klasse 6	Erdkunde	Klasse 5
Zentrale Inhalts- und Problem- aspekte	Unterrichtsthemen	Zentrale Inhalts- und Problem- aspekte	Unterrichtsthemen	Zentrale Inhalts- und Problemaspekte	Unterrichtsthemen
1a, 1c	Bedürfnisse - wovon werden sie beeinflusst? Meinungsführer, Werbung	4b, 4c	Die neolithische Revolution - Fortschritt durch neue Lebensformen?	4b, 5b, 6a	Leben in Stadt und Land: - Borchten verändert sein Gesicht - Magnet Stadt - In Stadt und Land anderswo
2a	Markt - was ist das eigentlich?	4a, 4b, 4c	Arbeitsteilung - Metallzeit und Industrie im Vergleich	1a, 1b, 1d, 4c, 4b, 7c	Wo man Ferien macht: - Nationalpark Wattenmeer - Ferien an der Ostsee - Vom Bergdorf zum Ferienzentrum - Alp(en)traum
1a, 1b, 3a, 3c	Was können wir uns leisten? - Das verflixte Geld	6a	Die ägyptische Gesellschaft - Wie entstand die staatliche Hierarchie?	1a, 2a, 2b, 4, 5	Landwirte versorgen uns: - Einen Betrieb erkunden - Getreide und Zuckerrüben aus der Börde - Milch und Käse aus dem Allgäu - Vom Fischfang zur Fischmast
4b	Migranten - welche Bedeutung haben sie für die Wirtschaft?	6a, 8d	Die griechische Kolonisation - Warum verließen die Griechen ihre Heimat?	4b, 4c, 5b	Wo viele Menschen leben und arbeiten: - Rhein-Ruhr: Stadt an Stadt - Ruhrgebiet im Wandel - Hamburger Hafen: Tor zur Welt
6a	Der Haushalt einer Stadt - was kann sie sich leisten? Kann sie mehr für die Kinder tun?	2a, 2b, 4a, 6a, 8c	Athen - nur eine Handelsmacht?	1d, 4b, 7	Als hätten wir genug davon: - Wasser aus dem Hahn - Licht/Strom - Landschaft/Nachhaltigkeit
1a, 1b, 1c, 1d, 7a, 7b, 7c	Die Abfallproblematik - werden wir von der Mülllawine überrollt?	1d, 4c, 7a, 8c, 8d	Die römische Expansion im Mittelmeerraum - Vorsprung durch Organisation und Technik?	4b, 4c, 5b, 7c	Nationalpark Sächsische Schweiz - Abbau von Sandstein - Entwicklung des Tourismus - Landschaft nutzen und schützen
1b, 8d	Kinderarbeit in der Dritten Welt				
Projekt:				1c, 1d, 4, 5b	- Erkundung eines Bauernhofes - Erkundung eines Industriebetriebe

2.1.5 Ökonomische Bildung in den Stufen 7/8

65 Stunden (davon 10 Std. für das Projekt / 25 Stunden Politik / 20 Stunden Erdkunde / 10 Stunden Geschichte)					
Jahrgangsstufen 7 / 8					
Politik	Klasse 8	Geschichte	Klasse 7	Erdkunde	Klassen 7 und 8
Zentrale Inhalts- und Problem- aspekte	Unterrichtsthemen	Zentrale Inhalts- und Problem- aspekte	Unterrichtsthemen	Zentrale Inhalts- und Problemaspekte	Unterrichtsthemen
1a, 1b, 1c, 2a	Haste Töne? - Wie man mit Musik Geld verdienen kann. (Jugendliche als Wirtschaftsfaktor, Märkte, Wirtschaftskreislauf, Verkaufsstrategien)	2a, 2b	Der mittelalterliche Markt - Marktmechanismus und Marktregulation	8c	Unsere ein Welt: Die Welt schrumpft
1b	Wer schützt meine Rechte als Verbraucher?	2a, 2b, 4a, 4c, 6b, 6c	Mittelalterliche Zünfte - Interessenvertretung, sozialer Schutz, Fortschrittshemmnis	4c, 5b, 7	In der Kalten Zone: - Die Inuit in Grönland - Nachhaltige Holzwirtschaft - Die Trans-Alaska-Pipeline
2a, 2b, 2c	Fernsehen - Kampf um Quoten und Gewinne	1a, 2a, 2b, 4a, 4b, 8b	Die Hanse - ökonomische Vorteile durch Kooperation	4b, 4c, 5b, 7, 8c,8d	In den Wüsten: - Oasen - "More crop per drop" - Ein See verlandet
1a, 1b, 3c	Schöne neue Konsumwelt? - Jugendliche in der Schuldenfalle?	1a, 2a, 3a, 3c	Vom Tauschhandel zum Girosystem - das Entstehen von Banken im ausgehenden Mittelalter	1, 2, 4, 5b, 6, 7, 8c, 8d	Im Tropischen Regenwald: - Roden - brennen - anbauen - wohnen - Auf der Palmölplantage Surya - Der Regenwald geht alle an
6a	Gemeinden in Finanznot - Einnahmen und Ausgaben einer Gemeinde	1a, 2b, 8c, 8d	Wandel durch Handel? Die Bedeutung des Fernhandels für die spätmittelalterliche Gesellschaft	1a, 2b, 4b, 4c, 5b, 7a, 7c, 8a, 8c	Der wirtschaftende Mensch verändert Räume: - Im Manufacturing Belt - Wirtschaft im Wandel - Japan - Industriemacht ohne Rohstoffe
5b, 6c, 7c, 8d	Europäische Union - Chancen und Grenzen der Erweiterung	8c, 8d	Entdeckungen und Eroberungen - Kolumbus als Fluch für die Einwohner Amerikas?	3c, 4b, 6	Immer mehr Menschen: - Immer mehr, immer schneller ... überall? - Indien - bald Nr. 1? - Flucht in die Millionenstädte
6a, 6b, 6c	Schief lagen in der Gesellschaft - Was mag der Sozialstaat zu bieten?			1, 2c, 3a, 5a, 6, 8c, 8d	Eine Welt - Klüfte überwinden! - Arm und Reich - auch bei uns - Arbeiten müssen oder wollen? - Ungleicher Welthandel

5a, 5b, 5d	Wie werden wir in Zukunft arbeiten?			2, 4, 5b, 6, 7a, 7b, 8a, 8c, 8d	Volksrepublik China: - Eine Familie - ein Kind - Nahrung für 1 300 000 000 Menschen - Metropole Shanghai
					Formen der Entwicklungshilfe, darin: - Eigenverantwortlichkeit, Arbeitswelt, Wirtschaftspolitik - Kampf ums Wasser, Bürgerkrieg im Sudan, Sanxia-Projekt (China)
Projekt:			Der mittelalterliche Markt		

2.1.6 Ökonomische Bildung in der Stufe 9

90 Stunden (davon 20 Std. für das Projekt / 40 Stunden Politik / 10 Stunden Erdkunde / 20 Stunden Geschichte)					
Jahrgangsstufe 9					
Politik	Klasse 9	Geschichte	Klasse 9	Erdkunde	Klasse 9
Zentrale Inhalts- und Problem- aspekte	Unterrichtsthemen	Zentrale Inhalts- und Problem- aspekte	Unterrichtsthemen	Zentrale Inhalts- und Problemaspekte	Unterrichtsthemen
3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 5a, 5b, 5c	Berufswahl - neue Berufe, neue Anforderungen, neue Chancen?	2a, 2b, 4b, 4c	Die Preußischen Reformen - Fortschritt durch Freiheit?	1a, 2, 4b, 4c, 5b, 6, 8	Regionale Unterschiede in Europa
3a, 3b	Der Euro - eine stabile Währung?	4a, 4b, 4c	Die Industrialisierung - Gesellschaftliche Veränderung durch technische Innovation oder umgekehrt?	1, 2, 4, 5, 7, 8	Europas Wirtschaft im Wandel
4a, 5b, 5d	Massenarbeitslosigkeit - ein Dauerproblem?	2c, 4a, 6a, 6b, 6c	Staatliche Fürsorge, unternehmerische Verantwortung oder private Vorsorge? - Sozialpolitische Lösungsmodelle für die "Soziale Frage"	1, 4, 5b, 8b	Agrarwirtschaft in und für Europa: Unterthema: "Paprika - scharf kalkuliert"
7a, 7b, 7c, 7d	Wie vertragen sich Wirtschaft und Umwelt? Neue Wege in der Umweltpolitik am Beispiel des Verkehrs	1a, 2b, 2c, 6a	Die Suche nach der richtigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung - Marxismus/Kommunismus/Sozialismus oder Kapitalismus?	1, 4, 5b, 7c, 8	Agrarwirtschaft in und für Europa: Unterthema: "Krabben auf Achse"
5c, 8c, 8d	Das Internet - Auf dem Weg in die Informationsgesellschaft	2a, 3a, 3b, 3c	Inflation 1923 - Welche Ursachen und Folgen hatte die Währungskrise?	1, 2, 4, 5b, 5d, 6b, 7, 8a	Agrarpolitik in der EU: Unterthemen: Polens Perspektiven, Sind unsere Nahrungsmittel zu billig?, Agrarlandschaft im Wandel
6a, 6b, 6c	Immer mehr Reichtum? - Immer mehr Armut? - wie ist das Einkommen in der Bundesrepublik verteilt? Ist das Sozialgeld /ALG II zu hoch?	2b, 8a	Die Weltwirtschaftskrise 1929/30 - Warnung für die heutige Wirtschaftspolitik?	4b	Städte in Europa: Die westeuropäische Stadt

8b, 8c, 8d, 2a, 2b, 2c	Wozu brauchen wir Europa? - die EU als "gemeinsamer Markt"	6a, 6b, 6c	Die nationalsozialistische "Volksgemeinschaft" - der Sozialstaat als Bestechungsinstrument des Regimes?	1d, 2a, 2b, 2c, 3a, 3c, 6, 7, 8	London - erstickt das "global Powerhouse"? Paris - eine Stadt wird entlastet Moskau - Wohnen in der Metropole Berlin beteiligt seine Bürger
3a, 3b, 3c	Der Euro in der Bewährung - Probleme der Geldwertstabilität	1a, 4a, 8a	"Es geht aufwärts" - die soziale Marktwirtschaft als Grundlage des "Wirtschaftswunders"?	1d, 7, 8b, 8c	Verkehr in Europa: - Europa wächst zusammen - Zukunft des Flugverkehrs in Europa
Projekt: 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 5a, 5b, 5c	Betriebspraktikum - eine Vorbereitung auf die Arbeitswelt				

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Geographie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 23 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht versucht individuelle Lernwege zu berücksichtigen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

1. Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen.
2. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
3. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
4. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
5. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
6. Im Geographieunterricht selber, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
7. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
8. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
9. Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

Individuelle Förderung/Forderung & Binnendifferenzierung

Für den Erdkundeunterricht sind keine Förderstunden vorgesehen, sodass die individuelle Förderung, in Form von Binnendifferenzierung, ausschließlich im Unterricht stattfinden muss.

Für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 findet alljährlich der Geographiewettbewerb „Diercke Wissen“ statt, über den jeweils der/die Klassensieger/in und anschließend der/die Schulsieger/in ermittelt wird. Für die Förderung in der Jahrgangsstufe 5 hat sich binnendifferenzierendes Vorgehen bei der Vorbereitung auf den Atlasführerschein bewährt, da die Schüler/innen sehr unterschiedliche Kompetenzen aus dem Sachkundeunterricht der Grundschule mitbringen.

Für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 gibt es als binnendifferenzierendes Angebot die bilingualen Textseiten des Lehrwerks für besonders sprachbegabte oder sprachinteressierte Schüler/innen.

In allen Jahrgangsstufen der Sek I werden Methoden, die individuelle Lernwege berücksichtigen, angewandt, z.B. Stationenlernen oder Projektarbeit.

Hausaufgabenkonzept

Wir unterscheiden zwischen kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Hausaufgaben.

Langfristige Hausaufgaben dienen der eigenständigen Wiederholung der topographischen Grundkenntnisse und sind verbunden mit selbstständigem Lernen. Mittelfristige Hausaufgaben sind in der Regel Rechercheaufträge zu aktuellen, geographisch relevanten Fragestellungen und sind geeignet zur individuellen Forderung von Schülern. Kurzfristige Hausaufgaben von Stunde zu Stunde bereiten den aktuellen Unterricht nach bzw. vor.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

„Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht der Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. [...]"

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen.

Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Mitarbeit

- Quantität / Kontinuität / Qualität
- regelmäßige und sorgfältige Anfertigung von Hausaufgaben (schriftlich/mündlich), sowie Heftführung

2. Kooperative Leistungen

PA / GA differenziert nach Inhalt, Produkt, Präsentation und Arbeitshaltung,

Verwendung der Fachsprache

3. Mögliche selbstständige Beiträge in Form von:

- Kurzreferaten
- Präsentationen
- kurzen schriftlichen Übungen (Tests), maximal eine pro Halbjahr (Im Epochenunterricht entspricht dies einem Test pro Quartal).
- Verlaufsprotokollen
- Selbstständiger Materialrecherche und angemessener Präsentation

Die Komplexität der einzelnen Anforderungen steigert sich von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe. Die Entscheidungen über die gewählten Grundlagen zur Leistungsbewertung ergeben sich aus den Erfordernissen der Lerngruppen.

Als Instrumente für die Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit gelten insbesondere:

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen,
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten,
- Vorbereitung und Durchführung von Simulationen, Podiumsdiskussionen,
- Protokolle,
- Vorbereitung von Exkursionen, Exkursionsprotokolle
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht,
- Projektmappe (ggf.)
- Praktische Arbeitsergebnisse, Materialerstellung (u.a. Kartierung, Befragung, Rollenkarten, multiperspektivische Raumbewertung)

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Im Folgenden werden Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen jeweils für eine gute bzw. eine ausreichende Leistung dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Quartals- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht.

Leistungsaspekt	Anforderungen für eine	
	gute Leistung	ausreichende Leistung
	<i>Die Schülerin, der Schüler</i>	
Qualität der Unterrichtsbeiträge (inhaltlich)	nennt richtige Lösungen und begründet sie nachvollziehbar im Zusammenhang der Aufgabenstellung	nennt teilweise richtige Lösungen, in der Regel jedoch ohne nachvollziehbare Begründungen
	geht selbstständig auf andere Lösungen ein, findet Argumente und Begründungen für ihre/seine eigenen Beiträge	geht selten auf andere Lösungen ein, nennt Argumente, kann sie aber nicht begründen
	kann ihre/seine Ergebnisse auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlichen Medien darstellen	kann ihre/seine Ergebnisse nur auf eine Art darstellen
	vertritt eigene bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig	vertritt ansatzweise eigene Positionen schlüssig
Qualität der Unterrichtsbeiträge (methodisch)	nutzt selbstständig Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Ver-	nutzt unter Anleitung Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung

Kompetenzen sind in zunehmendem Maße je nach Altersstufe zu verstehen	flechtung	
	entnimmt eigenständig aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogene Informationen	entnimmt aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogene Informationen nach entsprechender Fragestellung
	gewinnt selbstständig aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogene Informationen	gewinnt zunehmend sicherer aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogene Informationen
	erstellt selbstständig aus Zahlenreihen in Abstimmung mit den Lernfortschritten im Mathematikunterricht einfache Diagramme	erstellt aus Zahlenreihen in Abstimmung mit den Lernfortschritten im Mathematikunterricht einfache Diagramme
	entnimmt Texten selbstständig fragenrelevante Informationen und geben sie wieder	entnimmt Texten fragenrelevante Informationen punktuell und geben sie wieder
	arbeitet eigenständig mit einfachen modellhaften Darstellungen	arbeitet fragengeleitet mit einfachen modellhaften Darstellungen
	entwickelt zunehmend eigenständig raumbezogene Fragestellungen, formuliert begründete Vermutungen dazu und schlägt für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor	entwickelt ansatzweise raumbezogene Fragestellungen, formuliert begründete Vermutungen dazu und schlägt für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor
	beherrscht angemessen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel	beherrscht mit umfangreicher Hilfestellung die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel
	wendet selbstständig die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen an	wendet unter Anleitung die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen an
	recherchiert zunehmend eigenständig in Bibliotheken und im Internet um sich themenbezogene Informationen zu beschaffen	recherchiert eher unreflektiert in Bibliotheken und im Internet um sich themenbezogene Informationen zu beschaffen
	gewinnt selbstständig Informationen aus Multimedia-Angeboten	gewinnt Informationen aus Multimedia-Angeboten aufgrund zielführender Fragestellungen
stellt zunehmend eigenständig geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.	stellt zunehmend eigenständig geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.	
Handlungsleistung	führt unter begrenzter Fragestellung einen Erkundungsgang durch und stellt die Ergebnisse seiner Arbeit	löst ihm zugewiesene Teilaufgaben ansatzweise

	beit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar	
	plant themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führt diese durch und präsentiert die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen	ist nur ansatzweise in der Lage Befragung, Kartierung und Präsentation durchzuführen
	vertritt in simulierten (Pro- und Kontra) Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert	ist nur ansatzweise in der Lage sich in die Perspektive anderer Diskussions Teilnehmer/Akteure zu versetzen
	nutzt exemplarisch Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse	erkennt ansatzweise Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme
	ist dazu in der Lage im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln	weiß um die Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens
Kontinuität/Quantität	beteiligt sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch	nimmt eher selten am Unterrichtsgespräch teil
Selbstständigkeit	bringt sich von sich aus in den Unterricht ein	beteiligt sich gelegentlich eigenständig am Unterricht
	ist selbstständig ausdauernd bei der Sache und erledigt Aufgaben gründlich und zuverlässig	benötigt oft eine Aufforderung, um mit der Arbeit zu beginnen; arbeitet Rückstände nur teilweise auf
	strukturiert und erarbeitet neue Lerninhalte weitgehend selbstständig, stellt selbstständig Nachfragen	erarbeitet neue Lerninhalte mit umfangreicher Hilfestellung, fragt diese aber nur selten nach
	erarbeitet bereitgestellte Materialien selbstständig	erarbeitet bereitgestellte Materialien eher lückenhaft
Hausaufgaben	erledigt sorgfältig und vollständig die Hausaufgaben	erledigt die Hausaufgaben weitgehend vollständig, aber teilweise oberflächlich
	trägt Hausaufgaben mit nachvollziehbaren Erläuterungen vor	nennt die Ergebnisse, erläutert erst auf Nachfragen und oft unvollständig
Kooperation	bringt sich ergebnisorientiert in die Gruppen-/Partnerarbeit ein	bringt sich nur wenig in die Gruppen-/Partnerarbeit ein
	arbeitet kooperativ und respektiert die Beiträge Anderer	unterstützt die Gruppenarbeit nur wenig
Gebrauch der Fachsprache	wendet Fachbegriffe sachangemessen an und kann ihre Bedeutung erklären	versteht Fachbegriffe nicht immer, kann sie teilweise nicht sachangemessen anwenden
Präsentation/Referat	präsentiert vollständig, strukturiert und gut nachvollziehbar	präsentiert an mehreren Stellen eher oberflächlich, die Präsentation weist Verständnislücken auf
Portfolio	führt das Portfolio sorgfältig und vollständig	führt das Portfolio weitgehend sorgfältig, aber teilweise unvollständig
Schriftliche Übung	ca. 75% der erreichbaren Punkte	ca. 50% der erreichbaren Punkte

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung über die Note für die sonstige Mitarbeit und die Abschlussnote erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.

Im Interesse der individuellen Förderung werden bei Bedarf die jeweiligen Förderschwerpunkte und Entwicklungsaufgaben konkret mit den Schülern thematisiert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Terra Erdkunde 5. Gymnasium Nordrhein-Westfalen. Klett. 2007.

Terra Erdkunde 7/8. Gymnasium Nordrhein-Westfalen. Klett. 2004.

Terra Erdkunde 3. Gymnasium Nordrhein-Westfalen. Klett. 2009.

Haack Weltatlas. Klett. 2011.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Überfachliche Absprachen

Nach Möglichkeit soll in allen Jahrgangsstufen, in denen das Fach Erdkunde/Geographie unterrichtet wird, exemplarisch ein Bezug zu Nepal hergestellt werden, da das Kepler-Gymnasium eine Partnerschule in Lamidanda (Nepal) hat.

3.2 Außerschulische Partner

Es besteht eine Kooperation mit dem Geographischen Institut der Universität Münster, das regelmäßig Studieninformationstage wie auch Projektveranstaltungen anbietet. Da die Schule im Einzugsgebiet der Universitäten Münster und Osnabrück liegt, wird sie im Rahmen von Examens- sowie Doktorarbeiten mit Schulbezug gelegentlich kontaktiert.

3.3 Außerschulische Lernorte

in Arbeit

3.4 Wettbewerbe

Das Fach Geographie greift Kapitel 24 des Schulprogramms „Wettbewerbe“ auf, indem die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7, 9 sowie der Einführungsphase mit Unterrichtsfach Geographie verpflichtend am Wettbewerb Diercke Wissen teilnehmen. In den Klassen 5 wird schulintern der Wettbewerb Diercke Wissensjunioren durchgeführt.

3.5 Beiträge zur Medienerziehung

Im Geographieunterricht der Sekundarstufen I und II wird das im Schulprogramm vereinbarte Medienkonzept auf vielfältige Weise umgesetzt. Neben eigenständigen Recherchen in der Schulbibliothek für Referate, Mindmaps oder Portfolios werden die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen auch im Umgang mit den digitalen Medien geschult.

Bereits in der Jahrgangsstufe 5 wird am Raumbeispiel Deutschland mit Klett-GIS gearbeitet. Mit Google Earth wird der Schulweg erstellt.

In der Jahrgangsstufe 7 werden geographische Sachverhalte mit Hilfe von Modellen zu Wüsten (Artesischer Brunnen) und zur Hochwassergefährdung (Flussmäander und Flächenversiegelung) verdeutlicht.

In der Jahrgangsstufe 9 werden Geoinformationen mit dem WebGIS zu Nepal gefiltert. Bevölkerungspyramiden werden mittels OpenOffice selbst erstellt. Google Earth liefert darüber hinaus wichtige Erkenntnisse über die Entwicklung der Verstädterung.

In der Sekundarstufe II ist die eigenständige Internetrecherche regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts und auch von Hausaufgaben. Präsentationstechniken mit neuen Medien wie MindMaps, Power Point, Graphiken werden vertieft.

In der Q1 werden mit der Facharbeit neben der Recherche zum gewählten Thema auch formale Vorgaben einer am PC erstellten wissenschaftlichen Arbeit eingeübt.

In Projekten wurden bereits eine Einzelhandelskartierung und ein WebGIS zur Orientierung für Behinderte in der Ibbenbürener Innenstadt erstellt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt in regelmäßigen Abständen. Es werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

5 Fortbildung

Im Fach Geographie in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in den Fachkonferenzen bzw. auf Fachtagen vorgestellt und hinsichtlich der Integration in

bestehende Konzepte geprüft.

Der Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert darüber die Fachkonferenz.